

# **Erfahrungsbericht**

## **Universidad Nacional de Colombia, Bogotá**

**Januar – September 2009**

**Barbara Gäkle**

**Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Master Soziokulturelle Studien (MASS)**

Im Rahmen meines Masterstudiums „Soziokulturelle Studien“ an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) hatte ich die Möglichkeit, über ein zwischen meiner Universität und der Universidad Nacional de Colombia (UNC) bestehendes bilaterales Abkommen ein Semester in Bogota zu verbringen. Außerdem hatte ich mich beim DAAD um ein Semesterstipendium für Masterstudierende beworben und dieses bekommen.

Mein Aufenthalt in Bogota war für mich eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt, konnte schnell Kontakte knüpfen, aus welchen teils sehr gute Freundschaften wurden. Ich lernte Bogota und Kolumbien kennen und - teilweise- verstehen. Während des Studiums an der UNC konnte ich wie gehofft meine Kenntnisse im Bereich Migration vertiefen, bekam Einblicke in den dortigen Wissenschafts- und Forschungsbetrieb und knüpfte Kontakte zu anerkannten Migrationswissenschaftlern.

### **Schritte zur Durchführung:**

#### **Bewerbung (in meinem Fall):**

Bewerbung beim internationalen Büro meiner Universität, nachdem man dort angenommen wird bewirbt man sich nochmals gesondert bei der UNC. Ich persönlich habe mich dann beim DAAD um ein Semesterstipendium für Masterstudierende beworben.

#### **Finanzierung:**

Für eine umfangreiche Unterstützung empfehle ich eine Bewerbung beim DAAD. BA-Studierende können ein Teil-, MA-Studierende ein Vollstipendium (monatlich 775 Euro) beantragen, das außerdem eine Reisekostenpauschale und eine Auslandskrankenversicherung beinhaltet.

#### **Visum:**

Ich habe mein Visum vor Abreise im Berliner Konsulat beantragt. Tipp: Dort anrufen und einen Termin vereinbaren, bei dem man die Unterlagen abgibt, gleich bezahlt und nach ein paar Stunden das Visum bekommt. Einfach während der Öffnungszeiten vorbeizukommen wird nicht gern gesehen.

#### **Aufenthaltsgenehmigung:**

Mit dem Visum und den weiteren nötigen Unterlagen (Infos gibt die Uni und die Seite des DAS) bekommt man unkompliziert eine Aufenthaltsgenehmigung für die Dauer des Visums.

#### **Wohnungssuche:**

Am besten über Bekannte. Die UNC hat ihre früher recht umfangreiche Unterstützung bei der Wohnungssuche für Gaststudierende eingestellt und leitet nur hin und wieder Wohnungsangebote weiter. Aber vielleicht ändert sich das auch nochmal.

Vor Ort: viele Anzeigen in Papierform auf dem Campus und in Uni-Nähe.

**Kosten:**

- Flug, Impfungen, Visum, Aufenthaltsgenehmigung
- Wohnen: Monatsmiete 300 000 – 500 000 COP/Pesos (3 000 COP entsprechen etwa 1 Euro)
- Essen: lässt sich schwer sagen, da einige Nahrungsmittel sehr günstig sind, andere teurer als in Deutschland. Man kann jedoch gut und gesund essen ohne dafür extrem viel ausgeben zu müssen.
- Transportmittel: 1 Busfahrt 1200 – 1500 COP

**Soziale Beziehungen und Alltagsleben:**

Bereits von Deutschland aus suchte ich mit Hilfe von kolumbianischen Freunden und Bekannten eine Wohnung in Bogota und konnte so bei meiner Ankunft Ende Januar 2009 direkt in eine Wohnung in einem ruhigen, sehr angenehmen Wohnviertel in der Nähe der Universität ziehen. Ich selbst hatte bei meiner Ankunft verschiedene Kontaktmöglichkeiten – Freunde und Familienangehörige von Freunden und Bekannten – kannte jedoch niemanden persönlich in Kolumbien.

Durch meine Mitbewohnerin, eine junge, in einem Verlag arbeitenden Kolumbianerin, die mich mit offenen Armen empfing und mich sofort in ihr soziales Umfeld integrierte, knüpfte ich überraschend schnell freundschaftliche Kontakte zu etwa gleichaltrigen KolumbianerInnen, die bereits ihr Studium beendet und in der Arbeitswelt angekommen waren. Diese beginnenden Freundschaften und die anderen erwähnten Kontakte vereinfachten mir mein Fuß fassen in Bogota und boten mir hilfreiche Orientierung vor allem in der ersten Zeit, in der ich lernte, dort ein sicheres und gleichzeitig möglichst freies und unabhängiges Leben zu führen.

Wegen einer großen Strukturreform an der Universidad Nacional de Colombia in Bogota war der Semesterstart verschoben worden, weshalb ich nach meiner Ankunft drei Wochen Zeit hatte, um Bogota etwas kennenzulernen, mich an der Universität vorzustellen, Kontakte zu Professoren einzuleiten und meinen Stundenplan anhand des tatsächlichen Vorlesungsangebots neu zu gestalten. An der Universität lernte ich dann in den Seminaren ab Mitte/Ende Februar auch schnell andere Studierende kennen.

Insgesamt erleichterten mir meine bereits bei meiner Ankunft sehr guten Spanischkenntnisse meine Kontakte im Alltag und an der Universität. Jedoch denke ich aufgrund meiner eigenen Einschätzung und aufgrund der Erzählungen von anderen ausländischen Studierenden an der Universität, dass es in Bogota auch mit etwas weniger Sprachkenntnissen gut möglich ist, schnell Kontakte zu knüpfen, da man stets auf Menschen trifft, die Interesse zeigen und sich auch Zeit nehmen für gemeinsame Unternehmungen.

An der Universität bestand außerdem für die ausländischen Studierenden eine Kontaktmöglichkeit zu der Studierendenorganisation AIESTE, die immer wieder Treffen oder Ausflüge am Wochenende organisierten.

Bezogen auf Kontakte im weiteren Sinne, also vor allem auf der Straße, im Bus etc., wurde mir von meinen Freunden meist nahegelegt, möglichst niemandem Fremden zu vertrauen. „No dar papaya“, keinen Anlass geben, dass einem etwas passieren könnte, ist die häufig gebrauchte Formulierung, die dieses Verhalten beschreibt: Aufpassen, damit man nicht ausgeraubt wird, damit man nicht an gefährliche Orte geführt wird etc. Ich persönlich finde es jedoch durchaus sinnvoll, auch Fremden, mit einer gesunden Portion Vorsicht, vertrauen zu können; und tatsächlich habe ich auch in komplizierten Situationen immer Menschen gefunden, die mir geholfen, und mir durch ihre Begleitung aus (möglichen) Gefahrenmomenten heraus geholfen haben.

Bei alltäglichen Kontakten beim Einkaufen, in Restaurants, beim Bus fahren, an der Uni, mit den Nachbarn etc. dominiert eine weit verbreitete, sehr angenehme, da nicht „eingeübt“ wirkende Freundlichkeit.

## **Universität und Studium:**

Die UNC in Bogota ist die größte öffentliche Universität Kolumbiens, mit insgesamt sieben Standorten im Land. Soweit ich dies beurteilen kann, genießt die dortige Lehre einen guten Ruf, gleichzeitig begegnet man jedoch auch negativen Meinungen, die sich vor allem beziehen auf häufige Studentenproteste die in Konfrontationen mit der Polizei enden und über Tage bis zu Wochen den Lehrbetrieb erschweren und auf anscheinende Verbindungen von einigen Studierenden und Lehrenden zu den FARC. Während meines Aufenthalts gab es Studentenproteste und auch Zusammenstöße mit der Polizei, jedoch habe ich diese nicht selbst miterlebt, da ich im Masterprogramm eher wenige Präsenzzeiten, jedoch viel Arbeit für zuhause hatte.

Im Kontext der meist teuren privaten Universitäten ist die UNC mit ihren niedrigeren, (im Pregrado) sozial gestaffelten Studiengebühren eine sehr interessante Option für kolumbianische Studienbewerber. Aufgrund der großen Nachfrage bekommt jedoch nur ein sehr geringer Anteil der Studienbewerber dort einen Studienplatz.

An der UNC besuchte ich Veranstaltungen in drei Bereichen: (i) Masterstudiengang Soziologie, (ii) Masterstudiengang Anthropologie und (iii) die Forschungsgruppe Migration des Zentrums für soziale Studien (Centro de Estudios Sociales - CES) und des Zentrums für Stadtforschung (Centro de Estudios Urbanos).

Sehr positiv überrascht hat mich insgesamt der Umgang zwischen Studierenden und Lehrenden. Obwohl diesbezüglich auch an meiner Heimatuniversität ein eher enger Kontakt gegeben ist, spürte ich diesen an der UNC noch stärker.

## **Reisen in Kolumbien – eigene Erfahrungen:**

Während meines siebenmonatigen Aufenthalts in Bogota hatte ich auch die Möglichkeit, während kürzerer Reisen andere Landesteile kennenzulernen. Im Laufe des Semesters war dafür kaum Zeit, da eine aktive Teilnahme an den Seminaren und der Forschungsgruppe und die Erfüllung aller Leistungsanforderungen es kaum zuließ, am Wochenende zu verreisen; und auch dort gilt Anwesenheitspflicht. In der Umgebung Bogotas besuchte ich aber mehrere Dörfer, Städte und Landschaften und während der Osterferien besuchte ich das Kaffeeanbaugebiet (eje cafetero) mit den Städten Pereira und Manizales. Nach Semesterende, im Juli und dann im zweiten Semester ab August, in dem ich keine Vorlesungen mehr besuchte, hatte ich dann mehr frei verfügbare Zeit. So reiste ich nach Medellin und Umgebung, nach San Agustín im Südwesten Kolumbiens und an die Atlantikküste in den Naturpark Tayrona bei Santa Marta.

Was das Thema Reisen und Sicherheit betrifft kann ich sagen, dass ich mich auf den Reisen wohl gefühlt habe und mir nie etwas passierte. Meist war ich in kolumbianischer Begleitung unterwegs, teils jedoch auch alleine.

Also allgemein mein Tipp: immer gut aufpassen, aber sich auch nicht von dem allgemein oft so negativen Bild verunsichern lassen... und nicht zu misstrauisch sein/werden.